



AUF DEN SPUREN JÜDISCHEN LEBENS IN BAYERN

Macht mit beim

Schülerlandeswettbewerb Erinnerungszeichen 2021/22

Erforscht die Geschichte
und Kultur eurer Heimat



Judengasse



Einsendeschluss: 18.3.2022

- Der Geschichtswettbewerb für alle bayerischen Schulen
- Einzel- und Gruppenprojekte
- Preise im Gesamtwert von über 12.000 Euro

Mehr Infos: www.erinnerungszeichen-bayern.de



Teilnahmebedingungen

Wer darf mitmachen?

- Teilnahmeberechtigt am Schülerlandeswettbewerb „Erinnerungszeichen“ seid ihr, wenn ihr eine Schule in Bayern besucht.
- Ihr könnt alleine, als Gruppe oder als ganze Klasse Beiträge einreichen.

Worauf müsst ihr bei der Bearbeitung eures Themas achten?

Lasst euch von den Projektvorschlägen auf den kommenden Seiten anregen oder entwerft ein eigenes Projekt, das zum Thema „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Bayern“ passt. Wichtig ist, dass sich euer Beitrag tatsächlich auf die Geschichte Bayerns bezieht. Sprecht euch mit euren Lehrerinnen und Lehrern ab, um ein spannendes Projekt auf die Beine zu stellen.

Denkt zudem daran, folgende Kriterien einzuhalten:

- Behandelt das Thema unter historischem Blickwinkel.
- Arbeitet so, dass ein eigenständig erarbeitetes und eurem Alter angemessenes Produkt entsteht.
- Stellt einen Bezug zu Menschen, Orten, Ereignissen etc. aus eurer Region her.
- Erforscht euer Thema direkt vor Ort und recherchiert nicht alle Informationen ausschließlich mithilfe des Internets.
- Stellt Kontakt zu Experten her und lasst euch zum Beispiel von Mitarbeitern aus Museen, Archiven, Gedenkstätten usw. beraten.

Was müsst ihr in welcher Form einreichen?

- Angenommen werden Wettbewerbsbeiträge auf Papier, als Projektordner, Mappe oder digital auf CD-ROM, DVD, USB-Stick etc.
- Beiträge, die größtenteils aus Text bestehen (z. B. W-Seminararbeiten) sowie Drehbücher oder Hörspielmanuskripte müssen auf jeden Fall auch als Papiausdruck eingereicht werden.
- Stellt bei Multimedia-, Video- oder Audiodateien sicher, dass sie auf jedem Windows-Computer laufen, und kopiert zur Sicherheit ein entsprechendes Abspielprogramm mit auf euren Datenträger.
- Schön wäre es, wenn ihr eurem Projekt einen Arbeitsbericht (höchstens eine DIN A4 Seite) anfügt, aus dem ersichtlich wird, wie ihr vorgegangen seid und welchen Ablauf eure Arbeit hatte. Ab dem Besuch der Jahrgangsstufe 8 müsst ihr verpflichtend einen Projektbericht beilegen.

Wie reicht ihr euren Beitrag korrekt ein?

- Geht nach Abschluss eurer Arbeit auf die Homepage www.erinnerungszeichen-bayern.de/anmeldung und meldet euren Beitrag über das Online-Formular an.
- Schickt anschließend den Beitrag mit dem zweifach ausgedruckten und ausgefüllten Einsendeformular bis spätestens **18. März 2022** an:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)
z. Hd. Frau **OStRin Dr. Monika Müller**
Stichwort: Erinnerungszeichen 2021/22
Schellingstraße 155
80797 München

Bitte beachtet, dass eingereichte Wettbewerbsbeiträge nicht zurückgesandt werden und mit der Einsendung in das Eigentum des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus übergehen. Reicht daher bitte keine Originalfotos oder Originaldokumente ein.

Was geschieht nach der Einreichung der Beiträge?

- Alle eingereichten Projekte werden in verschiedene Kategorien eingeteilt (z. B. in „Grundschule“, „Förderschule“, „Mittelschule“, „Realschule“, „berufliche Schule“, „Gymnasium“).
- Die Landesjury des Wettbewerbs sichtet alle Beiträge und entscheidet, welche Einreichung welchen Preis erhält.
- Ende April/Anfang Mai bekommt ihr bzw. der auf dem Formular angegebene Ansprechpartner per E-Mail über das erreichte Ergebnis eures Beitrags Bescheid.
- Alle Teilnehmer, die keinen Landespreis gewinnen konnten, erhalten in der Regel im Mai Urkunden und evtl. Preise per Post zugesandt.
- Alle Teilnehmer, die einen Landespreis erhalten, bekommen sowohl per E-Mail als auch per Post im Laufe des Monats Mai eine Einladung zur offiziellen Preisverleihung.
- Die Preisverleihung, die von hochrangigen Politikern Bayerns begleitet wird, findet voraussichtlich im Juli 2022 statt.

Preise

- Geldpreise bis 500 Euro
- Übernachtungen in einer bayerischen Jugendherberge eurer Wahl
- Besuch der Bayerischen Landesausstellung 2022

Was macht ihr, wenn ihr Fragen habt?

- Auf unserer Homepage www.erinnerungszeichen-bayern.de erhaltet ihr viele wichtige Informationen über die laufende Wettbewerbsrunde.
- Gerne könnt ihr uns auch direkt über unsere E-Mail-Adresse erinnerungszeichen@t-online.de kontaktieren.
- Die Landeswettbewerbsleitung steht euch gerne zur Verfügung:
StRin Petra Nerreter, Hildegardis-Gymnasium Kempten
StR (RS) Florian Neubauer, Staatliche Gesamtschule Hollfeld

Impressum: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus in Verbindung mit dem Haus der Bayerischen Geschichte (HdBG) und dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), München 2021. **Text und Bildrecherche:** StRin Petra Nerreter, StR (RS) Florian Neubauer. **Grafisches Konzept und Gestaltung:** atvertiser GmbH, Seefeld. **Bildnachweis:** (jeweils im Uhrzeigersinn beginnend von oben links): Titel: Jüdisches Museum Augsburg Schwaben/Franz Kimmel; Jüdisches Gymnasium München; Geburtshaus Levi Strauss Museum/Peter Weigelt; Central Archives for the History of the Jewish People Jerusalem; imageBROKER/Alamy Stock Foto; Stadt Bayersdorf; Haus der Bayerischen Geschichte (Dr. Wolfgang Reinicke), Augsburg; S. 3: Mittelschule Waldsassen; S. 4: Jüdisches Museum Hohenems; Fanprojekt Fürth und Kinder- und Jugendhaus Catch Up; Germanisches Nationalmuseum Nürnberg; Münchner Stadtmuseum, Sammlung Fotografie, Archiv Kester; Jüdisches Gymnasium München; Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg (Bayer. Pressebild); S. 5: Stadtarchiv Fürth; Stadtarchiv Bad Reichenhall; Stadtarchiv Nürnberg; Orte jüdischen Lebens und seiner Vernichtung in Nürnberg bis 1945; Marina Maisel; Rolf Thym/Süddeutsche Zeitung Photo; S. 6: Bayerische Staatsbibliothek München, Rar. 287, fol. 230v; Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg; Stadtarchiv München; SZ Photo/Süddeutsche Zeitung Photo; IKG Wien; S. 7: imageBROKER/Alamy Stock Foto; Photo by kickstand/Getty Images; Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg; S. 8: Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Bayern e.V.; iStock.com. **Druck:** Gebr. Geiselberger GmbH, Altötting.



▲ Ein Schüler der Mittelschule Waldsassen untersucht im Jüdischen Museum Franken eine Torarolle. Macht auch ihr euch auf die Suche nach den Spuren jüdischen Lebens.

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Jehuda ben Samuel, Aron Elias Seligmann, Therese Giehse – diese Namen haben eines gemeinsam: Der mittelalterliche Gelehrte aus Regensburg, der Bankier des bayerischen Königs im frühen 19. Jahrhundert und die bekannte Schauspielerin der Münchner Kammerspiele waren jüdische Persönlichkeiten, die das Bayern ihrer Zeit mitprägten. Ihre Lebensläufe beweisen: Die Geschichte der Juden in Bayern und Deutschland ist viel mehr als die Geschichte der an ihnen verübten Verbrechen bis hin zum systematischen Massenmord des Holocaust. Ein Streifzug durch viele bayerische Orte, zu Synagogen, jüdischen Friedhöfen, Wohn- und Warenhäusern, Ateliers und Museen bringt dieses reiche Erbe ans Licht.

2021 wird mit dem bundesweiten Festjahr „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ daran erinnert, welche wichtigen Beiträge Jüdinnen und Juden zur Entwicklung in Kultur, Technik, Wissenschaft, Wirtschaft, Sport und vielen anderen Bereichen geleistet haben. Wir laden euch herzlich ein, mit der Teilnahme am Schülerlandeswettbewerb „Erinnerungszeichen“ an diesem Festjahr mitzuwirken. Macht euch unter dem Motto „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Bayern“ auf die Suche! Hat es auch bei euch zuhause eine jüdische Gemeinde gegeben oder gibt es sie noch heute? Welche Orte, Objekte, Ereignisse und Personen haben für die Jüdinnen und Juden in eurer Region eine besondere Rolle gespielt? Erstellt auf der Basis eurer Recherchen euren eigenen, kreativen Wettbewerbsbeitrag! Einen besonderen Rahmen für die Teilnahme bieten euch die W- und P-Seminare an den Gymnasien, die Projektpräsentation in den 9. Klassen der Realschule oder der HSU-Unterricht der Grundschule.

Wir danken schon jetzt allen Lehrkräften, die euch bei eurer Spurensuche unterstützen. Die Beschäftigung mit der bayerischen Landesgeschichte und der Geschichte vor Ort ist von zentraler Bedeutung für die Ausprägung des Verstehens unserer Gegenwart und für die verantwortungsbewusste Gestaltung unserer Zukunft. Daher übernehmen wir sehr gerne die gemeinsame Schirmherrschaft über den Schülerlandeswettbewerb. Wir wünschen euch und euren Lehrkräften viel Erfolg beim Aufspüren der „Erinnerungszeichen“ an eurem Heimatort.

München, im Januar 2021



Ilse Aigner
Präsidentin des Bayerischen Landtags



Prof. Dr. Michael Piazolo
Bayerischer Staatsminister für
Unterricht und Kultus

Sichere Belege für jüdische Gemeinden in Bayern gibt es vereinzelt seit Ende des 9. Jahrhunderts und in größerer Zahl seit Anfang des 11. Jahrhunderts. Jüdinnen und Juden sind damit seit Jahrhunderten fester Bestandteil der bayerischen Bevölkerung. Doch wie sah ihr Leben aus und

in welcher Art und Weise gestalteten sie die Geschichte und das Leben in ihrer jeweiligen Heimatregion mit? Neben berühmten Persönlichkeiten wie Levi Strauß, dem „Erfinder“ der Jeans, oder dem Schriftsteller Lion Feuchtwanger finden sich unter den „bayerischen Juden“ auch

unzählige unbekannte Menschen wie wandernde Hausierer der Frühen Neuzeit oder Bürgerinnen und Bürger in den wachsenden Städten des 19. Jahrhunderts, die ihre Zeit mitgeprägt haben. Macht euch auf die Suche nach ihnen und erforscht ihre Geschichte und ihr Wirken.



▲ Das Dirndl als jüdische Erfindung? Das war es zwar nicht, jedoch war es tatsächlich die jüdische Familie Wallach, welche die Trachtenmode in München erst salonfähig machte. Die Brüder Moritz und Fritz Wallach gründeten in München ihr „Trachtengeschäft für Landestrachten“, welches bald zu DEM führenden Haus in Sachen Trachtenmode aufstieg. 1939 wurden die Wallachs im Zuge der „Arisierungen“ vom NS-Regime enteignet und das Geschäft gelangte erst nach langem Ringen wieder in den Besitz der Familie.



▲ Nicht nur in Wirtschaft und Wissenschaft, sondern auch im Sport finden sich immer wieder herausragende jüdische Persönlichkeiten. Daran erinnert auch das von sechs jungen Künstlerinnen und Künstlern im Rahmen des Projekts „Sprühgeschichte“ des Kinder- und Jugendhauses Catch Up in Kooperation mit dem Fanprojekt Fürth gestaltete Graffiti des Fußballspielers Julius Hirsch. Dieser verhalf der SpVgg Fürth im Jahr 1914 zu ihrer ersten deutschen Fußballmeisterschaft. Während des menschenverachtenden NS-Regimes wurde er in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert, wo er ermordet wurde.



▲ Im Zuge der aufgrund antisemitischer Vorurteile vielerorts stattfindenden Vertreibungen aus den Städten bildete sich im Laufe der Frühen Neuzeit das sogenannte „Landjudentum“ heraus. Dessen Angehörige waren oft verarmt. Der größte Teil der jüdischen Dorfbevölkerung lebte damals von Hausier- und Nothandel.



▲ Seit 1804 existiert auch für jüdische Kinder eine Schulpflicht, woraufhin jüdischen Gemeinden gestattet wurde, eigene Schulen zu gründen. Seitdem finden sich – von Unterbrechungen zur Zeit der NS-Diktatur und in der frühen Bundesrepublik abgesehen – jüdische Bildungseinrichtungen auch in Bayern, wie auf den Bildern, welche jüdische Schülerinnen und Schüler in München 1946 und heute zeigen, zu sehen ist. Doch wie sah das (Schul-)Leben der jüdischen Kinder früher im Vergleich zu heute aus? Recherchiert dazu in eurer Gegend.

Beispiele für Projektthemen

- Untersucht das Leben und Wirken der Rabbiner der Synagoge(n) eurer Heimat früher und heute.
- Recherchiert zu Holocaust-Opfern und Holocaust-Überlebenden aus eurer Gegend. Was könnt ihr über das Leben und Leiden dieser Menschen herausfinden? Was bedeutet ihr Schicksal für uns heute?
- Macht euch auf Spurensuche nach berühmten jüdischen Personen aus eurem Heimatort und untersucht deren Werdegang und Wirken.
- Erforscht die jüdische Migration aus Staaten des ehemaligen sozialistischen „Ostblocks“ in eurer Heimat. Befragt hierzu Zeitzeugen. Wie haben diese Ankunft und Integration in Deutschland erlebt? Wie empfinden sie ihre jüdische Identität in der Vergangenheit und heute?
- Recherchiert zum Leben jüdischer Kinder in verschiedenen Zeiten.
- Untersucht, welchen Vorurteilen und Anfeindungen Jüdinnen und Juden früher und heute ausgesetzt waren/sind.



▲ Carry Brachvogel gehörte bis in die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein zu den bekanntesten Münchner Schriftstellerinnen. Daneben betrieb sie einen Salon und setzte sich für die Rechte der Frauen ein. Im Juli 1942 wurde sie von den Nationalsozialisten in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, wo sie nur wenige Monate später aufgrund der unmenschlichen Lebensbedingungen verstarb.

981 n. Chr. ist das Jahr, in dem jüdisches Leben erstmals in einem Ort des heutigen Bayern urkundlich nachgewiesen werden kann. So wird ein Jude namens Samuel erwähnt, dem das Kloster St. Emmeram in Regensburg damals ein Landgut, auf dem sich ein weiteres Kloster befunden hatte, abkaufte. Von diesem ersten Nachweis an dauerte es nur wenige Jahre, bis sich in Regensburg eine ganze jüdische Gemein-

de gebildet hatte. Bis zum 13. Jahrhundert gibt es schließlich Belege für jüdische Ansiedlungen quer über alle jetzigen sieben Regierungsbezirke Bayerns. Das Leben und die Kultur in den Städten und Dörfern prägten Jüdinnen und Juden dabei ganz entscheidend mit. Es entstanden Synagogen, Talmudschulen, eigene jüdische Wohnviertel und Friedhöfe. Die Entwicklung solcher Orte über die Jahrhunderte hinweg ist bis

heute sehr unterschiedlich: Mancherorts zerfielen die Gemeinden wieder oder wurden – nicht nur, aber insbesondere in der Zeit der nationalsozialistischen Terrorherrschaft – mutwillig zerstört. Mancherorts wiederum erhielten sich Siedlungen und vergrößerten sich teilweise. Recherchiert zu ehemaligen oder heute noch bestehenden Stätten, in denen Jüdinnen und Juden gelebt haben oder heute noch leben.



▲ „Fränkisches Jerusalem“ – diese Bezeichnung galt für Fürth in der Frühen Neuzeit. Damals entwickelte sich die Stadt durch die Ansiedlung der „Jeschiwa“, einer Hochschule zum Studium der Tora, im Jahr 1657 zu einem der bedeutendsten Anlaufpunkte Europas für den intellektuellen Austausch zwischen Jüdinnen und Juden. Durch die wachsende Zahl jüdischer Einwohner vergrößerten sich auch das in Fürth ansässige Judenviertel und die Orte zum Gebet. Auf dem nachkolorierten Bild sieht man rechts die alte, links die neue jeweils im 17. Jahrhundert erbaute Synagoge, die zum Treffpunkt von Jüdinnen und Juden aus ganz Europa wurden.



▲ Etwa sieben Millionen Menschen, darunter auch Jüdinnen und Juden, die während des Zweiten Weltkriegs aus ihrer ursprünglichen Heimat vertrieben worden waren und z. B. als KZ-Häftlinge oder Kriegsgefangene in Deutschland das menschenverachtende NS-Regime überlebt hatten, konnten nach Kriegsende nicht in ihre oftmals zerstörte Heimat zurückkehren. Daher wurden u. a. in dem von den USA besetzten Bayern so genannte „Displaced-Persons-Camps“ („DP-Camps“) wie hier in Bad Reichenhall errichtet, in denen Überlebende vorübergehend ein Zuhause finden sollten.



▲ Spezielle Stadtpläne wie der hier abgebildete aus Nürnberg geben Hinweise darauf, wo sich auch heute noch historische Spuren jüdischen Lebens finden lassen. Hinter der Nr. 1 verbirgt sich hier das Areal der ersten jüdischen Ansiedlung in Nürnberg. Fragt in eurer Region nach, ob ähnliche Pläne existieren, und erkundet solche Orte.



▲ Das vom israelischen Künstler Dani Karavan im Jahr 2005 enthüllte Relief mitten in der Regensburger Innenstadt soll zum einen an das im 16. Jahrhundert zerstörte Judenviertel und die sich ehemals dort befindende Synagoge erinnern, zum anderen soll es ein Ort sein, an dem Menschen heute zusammenkommen und sich austauschen können. Gibt es solche Erinnerungsorte auch in eurer Heimat?



▲ Sich koscher zu ernähren heißt für gläubige Jüdinnen und Juden, gemäß den Speisegeboten der Tora zu leben. Das bedeutet beispielsweise, auf den Verzehr bestimmter Tiere zu verzichten oder Fleisch- und Milchprodukte nicht gleichzeitig zu sich zu nehmen. Gerade in größeren Städten kann man sich heutzutage mit koscheren Produkten in speziellen Supermärkten eindecken. Doch wie sah das früher aus? Wo gingen Menschen damals hin, um koschere Produkte zu erwerben?

Beispiele für Projektthemen

- Macht euch auf die Suche nach heutigen und ehemaligen Synagogen in eurer Heimat und erforscht deren Geschichte.
- Sucht nach Mahnmalen und Gedenkstätten in eurer Heimat, die an das Leiden der Jüdinnen und Juden in der NS-Zeit erinnern.
- Untersucht, wie jüdische Einrichtungen eures Heimatortes wie Altenheime, Kindergärten oder Schulen ihre Arbeit früher und heute verrichteten/verrichten.
- Recherchiert zu nach Jüdinnen oder Juden benannten Straßen in eurer Region und setzt euch mit deren Geschichte auseinander.
- Untersucht die Geschichte jüdischer Friedhöfe in eurer Gegend.
- Macht euch auf Spurensuche nach „Erinnerungszeichen“ berühmter jüdischer Persönlichkeiten eurer Region. Welche Denkmäler, Gedenktafeln oder Gebäude könnt ihr finden?

Ereignisse

Die Geschichte der jüdischen Bevölkerung im Raum des heutigen Bayern ist ähnlich wie im Rest Europas auf der einen Seite geprägt von Maßnahmen und Erlässen zur Gleichstellung der Juden – schließlich waren diese vielerorts fest im Alltag integriert und aufgrund ihres Wissens und ihrer Arbeitskraft unersetzlich. Andererseits gab es im Lauf der Zeit leider auch zahlreiche Ereignisse,

die dazu beitrugen, dass Angehörige des jüdischen Glaubens an den Rand der Gesellschaft gedrängt oder sogar komplett entrechtet und aus dieser ausgeschlossen wurden. So wurden Jüdinnen und Juden in Bayern immer wieder verfolgt und konnten ihren Glauben lange nicht öffentlich leben. Gerade wenn es beispielsweise darum ging, Sündenböcke für damals unerklärliche Vorkommnisse wie Krankheiten und

Seuchen wie die Pest zu finden, waren jüdische Gläubige als eine Minderheit leichte Opfer. Die systematische Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der Jüdinnen und Juden Europas durch das menschenverachtende NS-Regime bildete auch in Bayern den traurigen Tiefpunkt des Umgangs mit der jüdischen Bevölkerung.



▲ Das „Rintfleisch-Pogrom“, benannt nach dem Anführer gewalttätiger Horden, die Tausende Jüdinnen und Juden im Jahr 1298 vor allem in Franken, aber auch in der Oberpfalz und Teilen Altbayerns gezielt aufspürten, verfolgten und ermordeten, war der Ausgangspunkt für viele folgende gewalttätige Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung, die sich haltlosen Vorwürfen und Vorurteilen ausgesetzt sah.



▲ Fortschritt oder Rückschritt? Das 1813 in Bayern erlassene Judenedikt gewährte der jüdischen Bevölkerung einerseits Religionsfreiheit. Andererseits wurde in ihm bestimmt, dass in jeder Gemeinde Bayerns nur eine bestimmte Anzahl von Jüdinnen und Juden leben durfte, was nicht wenige zur Auswanderung zwang.



▲ Eines der dunkelsten Kapitel deutscher und bayerischer Geschichte sind die Pogrome in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938. Von den Nationalsozialisten wurden damals jüdische Synagogen, Wohnungen sowie Geschäfte wie das abgebildete Kaufhaus Uhlfelder zerstört und Jüdinnen und Juden angegriffen, verletzt oder gar ermordet.



▲ Jom Kippur, das übersetzt „Tag der Versöhnung“ bedeutet und als höchster jüdischer Feiertag gilt, das als „jüdischer Fasching“ bezeichnete Purimfest oder Schwuot, das jüdische Erntedankfest – jüdische Feier- und Festtage sind über den ganzen Jahreskreis verteilt. Findet heraus, wie Jüdinnen und Juden früher diese Feierlichkeiten in Bayern begangen haben und wie sie es heute tun.



▲ Am 13. Juli 1948 verließ ein Zug die bayerische Landeshauptstadt München, um 600 jüdische Holocaust-Überlebende über Marseille in den neu gegründeten Staat Israel zu bringen – für die Auswanderer ein Grund zum Feiern. Andere Jüdinnen und Juden entschieden sich dagegen zum Bleiben und halfen, die heute insgesamt wieder 15 jüdischen Gemeinden in Bayern neu aufzubauen.

Beispiele für Projektthemen

- Ermittelt, welche Auswirkungen das Bayerische Judenedikt von 1813 in eurer Heimat hatte.
- Recherchiert die Auswirkungen der Urbanisierung auf die jüdische Bevölkerung in eurer Region.
- Forscht zu Judenpogromen in eurer Heimat. Findet heraus, wann und warum diese stattfanden, und recherchiert deren Ablauf und Folgen.
- Untersucht die Bedeutung von Juden im Ersten Weltkrieg anhand von Zeugnissen und Berichterstattungen aus eurer Region.
- Recherchiert zur Entrechtung, Verfolgung und Ermordung von Jüdinnen und Juden während der NS-Zeit.
- Erforscht, welche Wege überlebende Jüdinnen und Juden aus eurer Heimat ab 1945 einschlugen.
- Untersucht jüdische Feste früher und heute in der öffentlichen Wahrnehmung. Wie wurde/wird darüber in Medien wie beispielsweise in Zeitungen berichtet?

Gegenstände

Nicht nur Orte dienen als Erinnerungszeichen jüdischen Lebens in Bayern, sondern auch verschiedenste große und kleine Objekte erzählen – teilweise ganz persönliche – Geschichten. Neben Kultgegenständen wie der Menora, dem berühmten siebenarmigen Kerzenständer, können dies

auch private Gegenstände wie Tagebücher – wie z. B. die des Literaturwissenschaftlers und Politikers Victor Klemperer aus der NS-Zeit – oder Spielsachen jüdischer Kinder sein. Macht euch auf die Suche und erforscht anhand euch zugänglicher Objekte das jüdische Leben eurer Heimatregion.



▲ In vielen deutschen Orten wie hier auf dem Bild in Erlangen finden sich sogenannte „Stolpersteine“. Diese erinnern an das Schicksal von Opfern des Nationalsozialismus. Z. B. in Augsburg oder München wurden – da die „Stolpersteine“ in den Boden eingelassen sind und Menschen teilweise unbedacht darauf treten – aber auch andere Formen des Erinnerns entwickelt.

▲ Ein traditionsreiches jüdisches Spielzeug ist der sogenannte „Dreidel“, welcher bis heute von jüdischen Kindern gedreht wird. Dabei zeigt jede Seite des vierseitigen Kreisels einen anderen hebräischen Buchstaben, wobei nach dem Drehen die nach oben zeigende Seite den „Gewinn“ anzeigt. Welche weiteren Spiele wurden von jüdischen Kindern eurer Region im Laufe der Zeit gespielt? Findet es heraus.

▲ Toraschilde sind als Ritualobjekte seit dem 15. Jahrhundert belegt und gehören zu den fünf Schmuckstücken der Tora, also des ersten Teils der hebräischen Bibel. Das Bild zeigt einen Ende des 18. Jahrhunderts in Nürnberg gefertigten Toraschild der Synagoge in Gochsheim, welcher seit der erzwungenen Auflösung der dortigen jüdischen Gemeinde 1937 und des Plünderns von deren Heiligtümern im Zuge der Reichspogromnacht 1938 jahrzehntelang als verschollen galt. Erst bei einer Generalinventur des Museums für Franken in Würzburg 2016 wurde er zufällig wiederentdeckt, wobei jedoch nach wie vor unklar ist, wie genau das Heiligtum dort hingekommen ist.

So geht ihr vor

Thema finden

Geht in eurer Heimat auf die Suche nach Spuren jüdischen Lebens in Bayern. Spannende Erinnerungszeichen findet ihr überall: Gedenkstätten, Denkmäler, Synagogen, Haus- und Straßennamen, Bräuche, Bibliotheken, Gemälde, Zeichnungen, Stadtarchive, Museen, Bücher, Landkarten oder auch das Internet können euch als Quellen dienen. Wichtig: Holt euch von Anfang an Rat bei Expertinnen und Experten wie z. B. Lehrkräften, Archivaren, Museumsmitarbeitern, Heimatpflegern oder Geschichtsvereinen. Nützliche Links und Tipps für Ansprechpartner findet ihr auf der Homepage des Wettbewerbs. Ein Besuch des Museums des Hauses der Bayerischen Geschichte in Regensburg sowie der Onlineportale des Hauses der Bayerischen Geschichte (hier insbesondere „Jüdische Friedhöfe in Bayern“) sind sehr zu empfehlen.

Arbeit planen

Setzt euch ein klares Ziel und nehmt euch nicht zu viel vor. Plant genau, welche Aufgaben zu erledigen sind und wer sie wann ausführt. Legt auch die Form eures Beitrags frühzeitig fest. Hilfreich ist es, wenn eine Lehrkraft euer Projekt begleitet und euch bei der Kontaktaufnahme zu Experten unterstützt.

Material sammeln und auswerten

Forscht gezielt nach Material und weiteren Informationen zu eurem Thema an den oben angegebenen Orten bzw. mithilfe entsprechender Ansprechpartner. Wählt genau aus, was ihr für euer Projekt brauchen könnt. Vergesst nicht, euch zu notieren, woher ihr die Informationen habt.

Ergebnisse darstellen

Bringt jetzt euer Material in eine Form, in der ihr eure Arbeit als Wettbewerbsbeitrag einreichen könnt. Das kann eine Internetseite sein, eine Biografie, ein fiktives Tagebuch, eine virtuelle Stadtführung, eine schriftliche Arbeit, eine Geschichtszeitung, ein Kartenspiel, eine Theaterzene, ein Film, ein Erklärvideo, ein Hörspiel, eine Ausstellung, eine Collage aus Texten und Bildern, ein historisches Spiel, eine PowerPoint-Präsentation usw. Eurer Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt.

Beispiele für Projektthemen

- Forscht zu Kultgegenständen der jüdischen Gemeinden eurer Heimat.
- Recherchiert, welche Kleidungsstücke und/oder Symbole Juden im Rahmen ihrer Ausgrenzung und/oder Verfolgung zu verschiedenen Zeiten tragen mussten.
- Forscht nach Erinnerungstücken, die die Flucht von Jüdinnen und Juden aus Bayern während der NS-Schreckensherrschaft dokumentieren.
- Macht euch auf die Suche nach „Stolpersteinen“ oder anderen Erinnerungsformen für jüdische Personen in eurer Gegend und recherchiert deren Schicksale.
- Untersucht, was Fotografien jüdischer Bürgerinnen und Bürger über das jüdische Leben in Bayern verraten.
- Befragt Zeitzeugen zum Stellenwert persönlicher Gegenstände wie Eheringe oder Spielzeug und den damit verbundenen Geschichten.
- Macht euch auf die Suche nach Werken jüdischer Künstlerinnen und Künstler eurer Gegend.

Sponsoren & Kooperationspartner



Deutsches Jugendherbergswerk – Landesverband Bayern e. V.
Bayerns Jugendherbergen sind ideale Ausgangspunkte für Recherchen und Entdeckertouren. Die aktive Arbeit an den Wettbewerbsbeiträgen lässt sich hervorragend mit einem Jugendherbergsaufenthalt verknüpfen.

Wir tun alles dafür, dass sich alle bei uns wohlfühlen.

Die bayerischen Jugendherbergen orientieren sich in Coronazeiten selbstverständlich an den Vorgaben der Behörden. Schutz und Gesundheit der Gäste und Mitarbeiter haben höchste Priorität. Das umfassende **Hygiene- und Sicherheitskonzept** des DJH berücksichtigt die geltenden Regelungen der Infektionsschutzmaßnahmenverordnung sowie den Rahmenhygieneplan der bayerischen Schulen.

Mit unseren Angeboten am „**Lernort Jugendherberge**“ ermöglichen wir den Schülerinnen und Schülern (auch unter Coronabedingungen) bereichernde Erfahrungen, die wichtiger denn je sind: Soziales Lernen, unmittelbare Naturerlebnisse, Bildung für nachhaltige Entwicklung, kulturelles und historisches Lernen, Demokratieerziehung, digitales Lernen und die Vermittlung von Alltags- und Lebenskompetenz.

Projekt „YOUPEdia“: Kultur, Geschichte und Medienkompetenz
Anhand von kreativen und medialen Workshops können sich Jugendliche auf historische Spurensuche begeben und eigene Storys entwickeln. Infos zu fachlich begleiteten Programmen wie z. B. „Jüdisches Leben“ in Regensburg oder Bayreuth auf www.youpedia.de. **Beteiligte Jugendherbergen: Regensburg, Passau, Nürnberg und Bayreuth.**

Museen, Erinnerungsorte und Jugendherbergen

An zahlreichen Jugendherbergsstandorten gibt es attraktive Museen und Erinnerungsorte mit pädagogischen Angeboten, wozu die Jugendherbergsteams vor Ort gerne beraten. Zum Beispiel **Jugendherberge München-Park** (Jüdisches Museum), **Jugendherberge Nürnberg** oder **Jugendherberge Hartenstein** (Jüdisches Museum Franken in Fürth, Schwabach und Schnaittach), **Jugendherberge Würzburg** (Jüdisches Kulturmuseum und Synagoge Veitshöchheim). In vielen Städten und Gemeinden lassen sich zudem historische und aktuelle Spuren jüdischen Lebens und jüdischer Kultur entdecken.

Eine intensive Auseinandersetzung mit der Shoa findet an den bayerischen KZ-Gedenkstätten statt. Besuche und Programme lassen sich mit einem Aufenthalt in Jugendherbergen verbinden, z. B. in der **Jugendherberge Dachau** (Max Mannheimer Haus) und der **Jugendherberge Falkenberg-Tannenlohe** (KZ-Gedenkstätte Flossenbürg).

Bayernweit stehen mehr als 50 Jugendherbergen für eure Projekte zur Erstellung von Wettbewerbsbeiträgen für alle Jahrgangsstufen bereit. Für Schulen und Gruppen wurden kulante Stornobedingungen in den Jugendherbergen eingeführt. Detaillierte Infos unter www.bayern.jugendherberge.de

Deutsches Jugendherbergswerk – Landesverband Bayern e. V.
Mauerkircherstraße 5, 81679 München
Service & Booking Center
Tel. 089/92 2098-555, Fax 089/92 2098-40
E-Mail: service-bayern@jugendherberge.de
www.bayern.jugendherberge.de

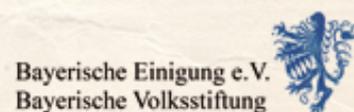


▲ Kultur und Geschichte mit Medien entdecken – mit dem DJH-Bildungsprojekt YOUPEdia

◆ HAUS DER BAYERISCHEN ◆ GESCHICHTE

Unter dem Motto „Wie Bayern Freistaat wurde und was ihn so besonders macht“ präsentiert das Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg, das sich seit seiner Eröffnung im Juni 2019 zu einem Publikumsmagneten entwickelt hat, die Geschichte Bayerns von 1800 bis in die Gegenwart. Zahlreiche Objekte thematisieren auch jüdisches Leben – von Kultgegenständen im Kabinett „Grüß Gott!“ über eine Nietenhose des oberfränkischen Auswanderers Levi Strauss bis hin zu den Druckmodellen des 1939 zwangsverkauften Münchner Trachtenherstellers Wallach. Attraktive Schülerführungen, museumspädagogische Programme und die medienpädagogischen Projekte der Bavariathek machen das Museum zu einem Lernort der Extraklasse. www.museum.bayern und www.bavariathek.bayern. Die Homepage des Hauses der Bayerischen Geschichte bietet eine Vielzahl an Portalen und Recherchemöglichkeiten für Schülerinnen und Schülern. Mit dem jüdischen Bayern beschäftigen sich unter anderem „Jüdische Friedhöfe“ (www.hdbg.de/juedische-friedhoeft) und „Denkmale und Gedenktafeln bayerisch-jüdischer Soldaten“ (www.hdbg.de/gedenktafeln).

Haus der Bayerischen Geschichte
Zeuggasse 7, 86150 Augsburg
Tel. 0821/3295-0
E-Mail: schule@hdbg.bayern.de



Dem Verfassungswort vom „Kulturstaat Bayern“ (Art. 3 BV) folgend entstand 1973 mit der Bayerischen Volksstiftung eine „Stiftung vom Volk für das Volk“. Ihre Ziele sind Erhaltung, Pflege und Neubelebung bayerischen Kulturguts und der kreativen Kräfte unserer Bevölkerung. Insbesondere die schöpferischen und gestaltenden Kräfte in Bayern – u. a. Institutionen und Persönlichkeiten, die sich durch besonderes Engagement um das kulturelle Leben in Bayern sowie heimatbewusste Landespflege in Gegenwart und Zukunft verdient gemacht haben – sollen unterstützt werden (www.bayerische-volksstiftung.de).

§ PS-Sparen und Gewinnen

Jüdisches Leben in Bayern, das bedeutet 1000 Jahre Entfaltung und Verfolgung, Kampf um Anerkennung und Selbstbestimmung trotz Assimilation und Akkulturation, aber auch Vielfalt und Bereicherung. Das geistige, kulturelle und wirtschaftliche Leben in Bayern ist ohne Menschen wie Lion Feuchtwanger, Otto Bernheimer und Kurt Eisner nicht denkbar. Sie hinterließen Spuren, die bis heute sichtbar sind. „Erinnerungszeichen“ wird dazu beitragen, Jüdisches Leben nach dem Holocaust wieder dorthin zu tragen, wo es hingehört – in die Mitte unserer Gesellschaft. Deshalb fördern die bayerischen Sparkassen diesen Geschichtswettbewerb mit Mitteln aus dem Reinertrag des PS – Sparen und Gewinnen.